

Mannheimer Morgen, Sa, 29.10.2011

**Enjoy Jazz:** Helgi Jónsson und Band im Karlstorbahnhof

## Sanftmütiges Inselgewächs

„Vielen, vielen Dank“, sagt der junge Mann ins Mikrofon. „Ich bin Helgi Jónsson und das sind meine Jungs!“ Der 32-jährige Isländer gibt im Heidelberger Karlstorbahnhof an diesem Abend sein Festivaldebüt und wickelt den gut gefüllten Saal schon bei der Begrüßung mit seinem österreichischem Schmäh auf den Stimmbändern um den kleinen Finger. Jónsson, der abwechselnd in den USA und Island seine Zelte aufschlägt, hat acht Jahre seines Lebens im Alpenstaat verbracht und könnte einem dank Dialektschulung sofort die Kaiserin Elisabeth als seine ferne Verwandte verkaufen.

### Edelfeder des Songwriting

Das tut er an diesem Abend aber nicht. Stattdessen taucht der schmächtige Musiker mit seinen „Jungs“, Joel Shearer an der Gitarre, Jon Estes am Bass und Thor Thorvaldsson am Schlagzeug, tief in die Weiten seiner Songwelten ein. Und man hat es in der Tat mit einer Edelfeder des klassischen Songwriting zu tun. Einem Mann, der präzise und kleinteilig seine Stücke baut, treffsicher seine Worte setzt und seine Stimme mit der vollen Breitseite in den Saal schickt. Auch wenn es an sanftmütigen Ruhephasen hier nicht gerade mangelt. Fein gestrickte Balladen wie „Dimma“ oder das Liebesdrama „Salt“ verbinden Einflüsse des jungen Tom Waits und des Wunderjammerers Scott Matthew mit nordischen Folkstrategen wie zum Beispiel Tina Dico, deren langjähriger musikalischer Begleiter Helgi Jónsson ist.

Solonummern an der Gitarre wie „Dry Run“ sind zerbrechliche Gebilde, die allein von der Luft zu leben scheinen, während bei Uptempo-Stücken wie „Darkest Part Of Town“ von seinem aktuellen Album „Big Spring“ auch schon mal die Spur eindeutig zum Post-Rock führen kann und beim lasziven „Stuck In Traffic“ einem sogar der Reggae unter die Matratze geschoben wird. Knappe anderthalb Stunden dauert der Auftritt des freundlichen Barden, der mitunter fast schon ein wenig streberhaft komponiert, aber doch immer brüchig genug bleibt, um der Schleiflackfalle zu entkommen. Und einem dabei so schön das Herz wärmt.

*bema*